

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

August von KOTZEBUE

AUFSATZSAMMLUNG

23-1 *"Die deutsche Freiheit erdolcht"* : neue Studien zu Leben, Werk und Rezeption August von Kotzebues / hrsg. von Julia Bohnengel und Thomas Wortmann (Hrsg.). - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2023. - 378 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86525-955-4 : EUR 34.00
[#8469]

Es könnte verwundern, daß ein Autor, der überaus erfolgreich nach 1800 den literarischen Markt bediente und der zugleich durch seine Ermordung 1819 zu einer politisch markanten Person erwuchs, auch deshalb, weil dessen Tod von restaurativ konservativen Kräften zum Anlaß genommen wurde, um Freiheitsrechte maßgeblich zu beschneiden, daß dieser August von Kotzebue für lange Zeit aus dem kulturgeschichtlichen Bewußtsein verschwand – er war höchstens noch als Anschlagsoffer präsent. Dieser Befund erklärt sich wohl durch seine Stellung zu den Machteliten zu Beginn des 19. Jahrhunderts, vor allem jedoch damit, daß er sich ausdrücklich als ein Gegner der Romantik und der Weimarer Klassik profilierte und es zugleich als Schriftsteller verstand, auf die Lesebedürfnisse seiner Zeitgenossen auf eine Weise zu reagieren, daß er recht schnell zum meistgespielten Theaterdichter seiner Zeit avancierte. Der Affront gegenüber den literarisch Etablierten und der ihm zugewiesene Status als Unterhaltungsschriftsteller genügten, um Kotzebue für lange Zeit im Schattenreich der Literaturgeschichte verschwinden zu lassen.

Es sind diese Vorwürfe, die seit etwa dreißig Jahren in der Germanistik wieder aufgegriffen werden; mit zunehmenden Interesse fragt man nach seiner Rolle in der Literaturgesellschaft um 1800 und auch konkret nach den schriftstellerischen Leistungen, die ihm die Anerkennung seiner Zeitgenossen eingebracht hatten. Es wurde Zeit, daß man Kotzebue auf Grund seiner Wirkungskraft, die er als Schriftsteller, Herausgeber und Übersetzer entfaltete, ernst nahm; man kam und kommt nicht umhin, ihn zu einem bedeutenden Autor zu erklären.

Insbesondere seit der Jahrtausendwende sind wichtige Arbeiten zu Kotzebue¹ veröffentlicht und auch viele seiner Texte – nicht zuletzt beim Wehrhahn-Verlag² – neu herausgebracht worden.³ In ebendiesem Verlag ist nun ein Sammelband erschienen, in dem **Neue Studien zu Leben, Werk und Rezeption August von Kotzebues** vorgelegt werden. Sie gehen zurück auf eine Konferenz, die anlässlich seines 200. Todesjahrs 2019 am Ort seiner Ermordung, in Mannheim, abgehalten worden ist. Die Organisatoren und Herausgeber des Bandes Julia Bohnengel und Thomas Wortmann, die sich bereits vorab einläßlich mit Kotzebues Dramen bzw. mit dem Theater in Mannheim als Spiel- und zeitweiliger Wirkungsstätte des Künstlers beschäftigt hatten,⁴ brachten einen fachmännisch besetzten Kreis von Referenten zusammen; daß dies gelang und nunmehr ein Sammelband mit 16 Beiträgen vorgelegt werden konnte, zeugt davon, daß August von Kotzebue als Persönlichkeit und mit seinem Werk ein inzwischen oft gesuchter Gegenstand der Forschung geworden ist, auch wenn das *Vorwort* von Bohnengel und Wortmann (S. IX - XVII) die Aufforderung *Kotzebue wieder lesen* in der

¹ **August von Kotzebue** : ein streitbarer und umstrittener Autor / hrsg. von Alexander Košenina, Harry Liivrand und Kristel Pappel. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2017. - 253 S. : Ill. ; 23 cm. - (Berliner Klassik ; 25). - ISBN 978-3-86525-593-8 : EUR 29.50. - **August von Kotzebue im estnisch-deutschen Dialog** / hrsg. von Klaus Gerlach, Harry Liivrand, Kristel Pappel. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2016. - 318 S. : Ill. ; 23 cm. - (Berliner Klassik ; 22). - ISBN 978-3-86525-492-4 : EUR 34.00.

² **Ich, eine Geschichte in Fragmenten** / August von Kotzebue. Mit einem Nachwort herausgegeben von Max Graff. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2021. - 101 S. : Ill. - (Edition Wehrhahn ; 31). - ISBN 978-3-86525-856-4. -

Ausgewählte kleine Prosa / August von Kotzebue. Mit einem Nachwort hrsg. von Fabian Mauch. - Hannover : Wehrhahn. - 19 cm [#7137]. - Bd. 1. Erzählungen und Novellen, Essays, Vermischte Gedanken und Skizzen sowie "Zoroaster" : [1782 - 1814]. - 1. Aufl. - 2019 [ersch. 2018]. - 359 S. - (Edition Wehrhahn-Verlag). - ISBN 978-3-86525-678-2 : EUR 28.00. - Bd. 2. Kommentare und Kritiken, Übersetzungen, Aus dem Nachlass : [1803 - 1819]. - 1. Aufl. - 2020. - 384 S. - (Die anderen Klassiker). - ISBN 978-3-86525-785-7 : EUR 28.00. - Rez.: **IFB 20-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10535> - **Briefwechsel** / August Wilhelm Iffland ; August von Kotzebue. Hrsg. von Alexander Košenina. - Hannover : Wehrhahn, 2020. - 64 S. ; 23 cm. - (Theatertexte : Sonderband ; 3). - ISBN 978-3-86525-779-6 : EUR 12.80 [#6934]. - Rez.: **IFB 20-3**
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10370>

³ **Die Indianer in England** : Lustspiel in drei Aufzügen / August von Kotzebue. - Neuausgabe. - Berlin : Contumax, 2020. - 95 S. - ISBN 978-3-7437-3583-5.

⁴ **Kotzebues Dramen** : ein Lexikon / hrsg. von Johannes Birgfeld, Julia Bohnengel und Alexander Košenina. - 2. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2020. - XIX, 259 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86525-763-5 : EUR 28.00 [#6997]. - Rez.: **IFB 20-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10458> - **Mannheimer Anfänge** : Beiträge zu den Gründungsjahren des Nationaltheaters Mannheim 1777 - 1820 / hrsg. von Thomas Wortmann unter Mitarb. von Annika Frank und Katja Holweck. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2017. - 248 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-3017-7 : EUR 26.90 [#5381]. - Rez.: **IFB 17-4**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8676>

Überschrift trägt. Und sie ist wohl berechtigt, denn trotz der intensiven Beschäftigung mit dem Gegenstand von literaturwissenschaftlicher Seite in den letzten Jahren, muß der Autor von den kulturgeschichtlich interessierten Lesern noch entdeckt werden. Im Literaturkanon der Deutschen ist er noch längst nicht angekommen. Im *Vorwort* heißt es dazu zugespitzt: „Im kulturellen Gedächtnis ist Kotzebue vielmehr nur noch als das Opfer jenes politisch folgenreichen Attentats präsent [...]“ (S. XI)

Die Konferenz und nunmehr der vorliegende Band setzen bei „diesem Missverhältnis“ (S. XI) an, das zwischen der zeitgenössischen Präsenz und Beliebtheit des Autors und seinem schon bald nach seinem Tod eingetretenen Vergessen besteht, wobei „beide Kotzebues zum Thema“ (S. XI) erklärt werden: Der populäre Autor (sein Werk und dessen Rezeption) und das Anschlagsopfer (und der Täter Carl Ludwig Sand), so daß sich im Gesamt-schau der Beiträge ein „Konnex von Literatur und Politik“ (S. XII) herstellt. Der Band⁵ besteht aus drei Kapiteln und einem kurzen *Anhang* (S. 357 - 378),⁶ wobei die ersten zwei Kapitel dem Schriftsteller gewidmet sind und das letzte mit immerhin sieben Studien *Kotzebues Ermordung* ins Zentrum rückt (S. 207 - 356).

Da Kotzebue mehr als 200 Bühnenwerke verfaßt hat, ist es mehr als gerechtfertigt, dem *Dramatiker im europäischen Kontext* einen eigenen Schwerpunkt in dem Band zuzugestehen (S. 1 - 142). Die Studien zeigen auf ihre je eigene Weise auf, daß es Kotzebue verstand, Werke und erfolgreiche Konzepte anderer Autoren, zumeist aus dem Französischen, zu adaptieren und auf die eigene Lebenswirklichkeit und die Bedürfnisse der deutschen Leser und Zuschauer zu beziehen, so geschehen in dem Erfolgsstück der **Deutsche Kleinstädter**, das auf Louis-Benoît Picards Komödie *La petite ville* fußt (Anke Detken: *Picards ‚Französische Kleinstädter‘ und ‚Kotzebues Deutschen Kleinstädter‘ im Vergleich*, S. 3 - 23), auch Kotzebues **Almanach Dramatischer Spiele**, der überaus beliebt war, weil er Laien-Schauspielern die Möglichkeit bot, ohne großen Aufwand kleine Stücke einzustudieren und aufzuführen, fußte, wie Julia Bohnengel nachweist, auf einer französischen Quelle (*Kotzebues Laientheater-Almanach*, S. 89 - 119). Daß sich Kotzebue auch Stücke des dänischen Autors Ludwig Holberg ‚aneignete‘ und sie für seine Zwecke zu nutzen verstand, zeigt Johannes Birgfeld (*Zwischen Bearbeitung, Aneignung und Überschreibung, oder: Regietheater ‚avant la lettre‘*, S. 25 - 49). Kotzebues Stücke fanden auch deswegen großes Interesse beim Publikum, weil er aktuelle Ereignisse und virulente Stoffe aufgriff und sie auf dramaturgische Konzepte bezog, die den Zuschauern schon bekannt und bei ihnen beliebt waren, so geschehen in Kotzebues Drama **Negersklaven**, das, wie Irmtraud Hnilica zeigt, sich des Musters des Bürgerlichen Trauerspiels bediente, und in dem Südsee-Stück

⁵ Inhaltsverzeichnis demnächst unter: <https://d-nb.info/1279637552>

⁶ Dieser bringt einen *Graphik-Zyklus über die Ermordung des August von Kotzebue*, der vermutlich von Johann Michael Voltz stammt (S. 359 - 363), eine *Übersicht über die am Mannheimer Nationaltheater gespielten Stücke Kotzebues 1788 - 1832* von Julia Bohnengel und Axel Schröter (S. 365 - 377) und eine Abbildung der *Totenmaske des August von Kotzebue* (S. 378).

La Peyrouse, in dem er sich mit dem beliebten, da exotischen Thema der ‚edlen‘ Wilden und der europäischen Kolonialisierung befaßt (Thomas Wortmann, S. 67 - 88). *Über Kotzebues Musikverständnis und die Aufführungen seiner Bühnenwerke am Hof- und Nationaltheater Mannheim* handelt Axel Schröter (S. 121 - 142); er kann herausarbeiten, daß die Musik im Gesamtwerk des Autors einen besonderen Stellenwert innehatte, er verfolgte das Ideal eines „musikalisierten Schauspiel[s]“ (S. 125).

Das zweite Kapitel des Bandes widmet sich mit drei Studien Kotzebues *Schriftstellerischem Engagement jenseits der Bühne* (S. 143 - 205). Max Graff untersucht umfänglich dessen *frühen romantischen Gedichte ‚Er und Sie‘* aus dem Jahre 1781; es seien „literarische Stilübungen eines jungen Autors“, der sich auf dem Markt orientierte und nach Vorbildern wie Christoph Martin Wieland Ausschau hielt. Daß Kotzebue auch auf die *Gespensermode der Romantik* reagiert hat, zeigt Alexander Košenina anhand mehrerer Beispiele auf (S. 179 - 192). Auch eine Italienreise hat der Autor unternommen und diese 1805 in drei umfänglichen Bänden beschrieben (***Erinnerungen von einer Reise aus Liefland nach Rom und Neapel***). Auch hier versucht der Autor bemerkenswerte Akzente zu setzen, wie Albert Meier herausarbeitet, denn er teilt die Italien-Begeisterung der Mehrzahl seiner Vorgänger nicht und fällt „ein substanziell negatives Allgemeinurteil“ (S. 193), wobei auffällt, daß „sich die Schilderung als sorglos komponierte Materialsammlung“ (S. 195) erweist.

Positiv herauszuheben im Hinblick auf die Konzeption der Konferenz und der Anlage des Sammelbandes ist, daß die Verantwortlichen den Zusammenhang von literarischem Wirken und politischer Biographie in den Blick genommen haben: „Diese doppelte Perspektive verspricht, Verbindungslinien zu zeichnen und den Konnex von Literatur und Politik, der sich im ‚Fall‘ Kotzebue besonders intrikat gestaltet, genauer zu analysieren“ (S. XII). Und dies geschieht vornehmlich im dritten Kapitel des Bandes. Zunächst werden in der Studie die geschichtlichen Rahmenbedingungen in *Mannheim um 1800* von Sarah Pister beschrieben (S. 209 - 223), anschließend von Sylvia Schraut das Attentat selbst und die Legitimationsstrategien der liberalen Kräfte, die den Mord zu einem Akt der Vaterlandsverteidigung erklärten ins Zentrum der Betrachtung gerückt (*Liberale Projektionen*, S. 225 - 237). Besonders interessant ist der Beitrag von Rolf Haaser, der bislang von der Forschung unberücksichtigt gelassene Aktenbestände auswertete; u.a. ist er bei seinen Recherchen auf eine Beziehung zwischen dem Attentäter *Karl Ludwig Sand und Wilhelm Martin Leberecht de Wette* (1780 - 1849), einem deutsch-schweizerischen Theologen, gestoßen (S. 239 - 262). Obgleich man bereits wußte, daß dieser mit Sand sympathisierte – er schickte der Mutter nach dessen Hinrichtung einen Trostbrief und wurde daraufhin als Professor in Berlin entlassen –, kann Haaser zeigen, daß die Schriften des Theologen zu einem „ideologischen Leittext Sands“ (S. 253) geworden sind; de Wette und Sand einte ihr Haß auf Kotzebue. *Zur Ideologie der radikalen Burschenschaften und des Kotzebues-Attentäters Carl Ludwig Sand* äußert sich auch Wilhelm Kreuz in seinem Beitrag (S. 263 - 286), sich dabei auf den Geist der studentischen Reformbewegung, der Burschenschaften, be-

ziehend, der sich nicht allein während des Wartburgfestes 1817 wirkmächtig erwies. Dem engen Konnex zwischen Geschichts- und Literaturgeschichtsschreibung geht Sandra Beck nach (S. 287 - 313): „Während der Attentäter in die Geschichte der Literatur eingeschrieben und Literatur wird, indem die performative Theatralität der Symbolhandlung ‚Attentat‘ bedacht und im Kontext der die Tat anleitenden Lektüren gedeutet wird, werden Leben, Werk und Wirkung Kotzebues schlagwortartig und zum Teil in Übereinstimmung mit der Täterperspektive bilanziert“ (S. 293 - 294). Zur Begründung ihrer Ansichten führt die Verfasserin u.a. diverse, im 19. Jahrhundert erschienene literarische ‚Totengespräche‘ der Protagonisten an. Neues Material stellt auch Hiram Kümper vor, der *Schulbücher des langen 19. Jahrhunderts* daraufhin untersucht, wie in ihnen Kotzebue und die Tat Sands bewertet worden sind (S. 315 - 329). Festzuhalten ist eine zunehmende Ablehnung Kotzebues, der als Verräter an der nationalen Idee, als russischer Spion und Vielschreiber in den Lehrwerken erscheint. Schließlich untersucht Hermann Wiegand, in welcher Weise *Sand und Kotzebue in der belletristischen Literatur des 20. Jahrhunderts* erscheinen (S. 331 - 356), wobei sich erweist, daß das Attentat noch immer bei den Autoren auf Interesse stößt: „Zumeist ist [...] Sand so positiv gestaltet, dass eine kritische Distanz beim Leser kaum geweckt wird, während fast aller Schatten auf Kotzebue fällt.“ (S. 355)

Die Aufforderung der Herausgeber – „Kotzebue wieder lesen“ (S. IX) – hat durch die vorliegende Veröffentlichung viele neue Impulse erhalten; sie wird hoffentlich noch mehr Germanisten motivieren, sich mit der so facettenreichen Persönlichkeit und ihrem um 1800 so wirkungsmächtigen Werk zu befassen; ob dieser Imperativ durchschlägt auch auf den Kreis der literaturgeschichtlich interessierten Freizeitleser, muß abgewartet werden.

Leider gibt es keinen bio-bibliographischen Hinweis auf die Autoren, auch auf ein Personen- und Literaturverzeichnis wurde verzichtet.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11962>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11962>